



Themenheft Wasser

Wasser ist ein kostbares Gut

Nachhaltig handeln
Jede Tat zählt!

Eine Initiative von Baden-Württemberg

Inhalt

2 Wie viel Wasser braucht ein Mensch?

4 Virtuelles Wasser

6 Klimawandel und Wasserhaushalt

8 Wassermangel und Wasserkonflikte

10 Wasserhandel

12 Klima und Wasserwirtschaft in Baden-Württemberg

14 Wasser sparen

16 Die 17 globalen Ziele nachhaltige Entwicklung

18 Impressum

Wasser bestimmt unser Leben

Wasser kommt bei uns ganz selbstverständlich und in bester Qualität aus der Leitung. Doch das ist nicht überall so. Auf unserer Erde sind die Wasservorkommen ungleich verteilt. Es gibt Regionen, in denen es fast nie regnet und die Wasservorräte knapp sind. Aufgrund der Klimaveränderung wird das Wasser immer wertvoller. Dieses Themenheft will für dieses kostbare Gut Bewusstsein wecken.

Gute Impulse wünscht Ihnen

Thekla Walker

Thekla Walker MdL
Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg



Wie viel Wasser braucht ein Mensch?

Wohlstand und Wasserverbrauch

1890 kamen die Deutschen noch mit 20 Litern am Tag aus. Doch mit Wasserhahn und Waschmaschine stieg der Verbrauch bis auf 144 Liter (1991). Seitdem ist der Wasserverbrauch auf durchschnittlich 126 Liter zurückgegangen (2023). Dabei ist der Verbrauch in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich – 96 Liter sind es in Sachsen und 138 in Bayern. Hier im Ländle liegen wir mit 122 Litern (2022) etwas unter dem Durchschnitt.

Quelle: Umweltbundesamt, 2024: Wassernutzung privater Haushalte.

Mit reinsten Wassern gewaschen

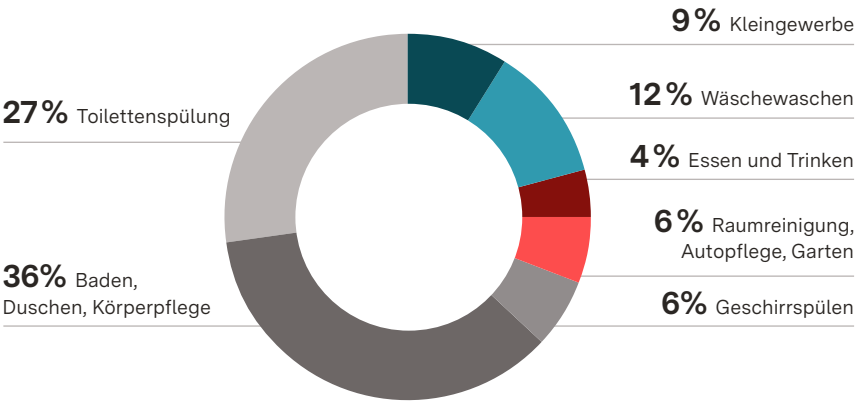
Von den durchschnittlich 126 Litern Trinkwasser, die jeder Deutsche täglich verbraucht, wird das wenigste getrunken – indirekt gelangt es zum Beispiel als Kaffee oder Suppe in unseren Körper. Das meiste wird beim Duschen, Geschirrspülen, Wäschewaschen oder auf der Toilette verbraucht. Der Verbrauch ist natürlich nicht immer gleich. Morgens wird viel geduscht, mittags fließt viel Wasser in die Spülmaschine und abends in die Klospülung.

Quelle: Umweltbundesamt, 2024: Wassernutzung privater Haushalte.

Sauberes Trinkwasser

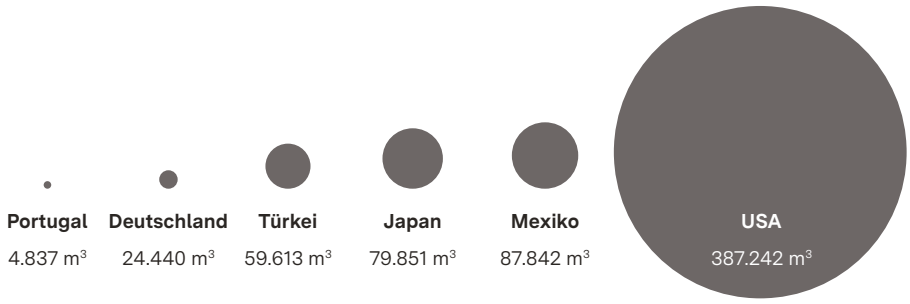
Unser Trinkwasser ist das meist überwachte Lebensmittel überhaupt. Trotzdem schleppen viele kistenweise Sprudel oder Stilles Wasser nach Hause und zahlen dabei ein Vielfaches mehr als für Leitungswasser.

Wofür brauchen wir unser Wasser?
in Prozent (%)



Quelle: Umweltbundesamt, 2024: Wassernutzung privater Haushalte.

Jährlicher Wasserverbrauch in ausgewählten Ländern weltweit im Jahr 2017
in Kubikmeter (m^3)



Quelle: Statista, 2020.

Wie viel Wasser braucht der Mensch wirklich?

Unser Körper besteht zu über zwei Dritteln aus Wasser. Um den Stoffwechsel aufrechtzuerhalten, sollte man täglich mindestens 1,5 Liter Flüssigkeit zu sich nehmen. Wer zu wenig trinkt, bekommt Kopfschmerzen und Krämpfe, wird müde und leidet unter Verstopfung. Das Blut wird dickflüssiger. Salze und Abfallstoffe sammeln sich im Körper, da die Entgiftung durch die Nieren nicht mehr effektiv funktioniert.

Quelle: Verbraucherzentrale, 2025: Wie viel sollte man am Tag trinken?

Hitzschlag und Wasserkopf

Im Sommer kann es zu einem Hitzschlag kommen. Normalerweise sondern die Schweißdrüsen Wasser ab und die entstehende Verdunstungskälte kühlt den Körper. Kann der Körper mangels Wasser nicht schwitzen, heizt er sich auf. Unser Gehirn ist ein „Wasserkopf": Es besteht zu 75 Prozent aus Wasser. Mit Kopfweh signalisieren unsere grauen Zellen, dass sie auf dem Trockenen sitzen. Nach 4 Tagen ohne jegliche Flüssigkeit stirbt der Mensch.

Quellen: NDR, 2025: Dehydration: Symptome bei Flüssigkeitsmangel. | SWR, 2023: Wie lange können wir ohne Essen und Trinken überleben?

Wasserversorgung Baden-Württemberg

Klimawandel und Extremwetter belasten die Wasserversorgung in Baden-Württemberg. Trockenperioden, sinkende Grundwasserneubildung und ungleiche Verteilung stellen Regionen vor zunehmende Herausforderungen. Mit dem Masterplan Wasserversorgung Baden-Württemberg stellt sich das Land diesen Herausforderungen. Er untersucht, wie die öffentliche Wasserversorgung für die Folgen des Klimawandels gewappnet ist und wie sie sich zukunftsfähig aufstellen muss.

Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2026: Wasserversorgung Baden-Württemberg.

17 globale Ziele

Am 25. September 2015 wurde auf dem UN-Gipfel in New York die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" verabschiedet, eine Art Weltzukunftsvertrag mit 17 Zielen einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Sie sollen dazu beitragen, allen Menschen weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen. Die Staaten der Weltgemeinschaft sollen sich an die 17 Zielvorgaben halten und aktiv mithelfen, die Situation der Menschen und der Umwelt bis 2030 in vielen wichtigen Bereichen zu verbessern. Fast 200 Staaten haben diesen Vertrag unterzeichnet.

Quelle: BMZ, 2016: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.



Ziel 6 und 14

Verfügbares Wasser und Sanitärversorgung für alle (6). Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen (14).



Was benötigt am meisten Wasser?

1 Tasse Kaffee	140 Liter
1 Kilogramm Weizen	1.300 Liter
1 Blatt Papier (80g)	10 Liter
1 Blatt recyceltes Altpapier	1,6 Liter
1 Baumwoll-Jeans	11.000 Liter
1 Kilo Rindfleisch	16.000 Liter
1 Kilo Tomaten	110 Liter
1 Smartphone	13.000 Liter
1 Scheibe Weizenbrot	40 Liter

Quelle: well:fair foundation, 2023: Virtuelles Wasser: So durstig sind unsere Produkte.

Virtuelles Wasser

15 Badewannen Wasser im Hamburger

Wer genüsslich in einen Hamburger beißt, sollte wissen, dass er gerade indirekt 2.400 Liter Wasser „verbraucht“ – das entspricht rund 15 gefüllten Badewannen! Wie das? Auf das „versteckte” Wasser machte der Londoner Geograf John Anthony Allan aufmerksam. Mitte der 1990er-Jahre hat er den Begriff „virtuelles Wasser“ eingeführt. Damit ist Wasser gemeint, das man zur Produktion von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen einsetzen muss. Und das ist häufig eine ganze Menge. Um 1 Kilogramm Rindfleisch herzustellen, benötigt man beispielsweise rund 16.000 Liter Wasser für den Anbau von Futter und um den Durst der Rinder zu stillen. Man spricht auch vom „aquatischen Rucksack“, den ein Produkt mit sich herumschleppt.
Für seine Leistungen zum Thema „virtuelles Wasser” erhielt Professor Allan 2008 den renommierten Stockholmer Wasserpreis.

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung, 2010: Virtuelles Wasser. | Planet Wissen, 2022: Virtuelles Wasser und verstecktes Wasser. | Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, 2025: Wasserfußabdruck: Wie viel Wasser steckt in landwirtschaftlichen Produkten?

Feuchte Füße

Das virtuelle Wasser mit eingerechnet, beträgt der tägliche Wasserverbrauch eines Menschen in der Bundesrepublik rund 7.200 Liter. 86 Prozent davon werden nicht in Deutschland verbraucht, sondern in den Ländern, in denen die Produkte angebaut und gefertigt werden, die wir konsumieren. Bei Klamotten sind es sogar nahezu 100 Prozent.

Quellen: Umweltbundesamt, 2022: Wasserfußabdruck. | Verbraucher-Service Bayern, 2025: Wasserverbrauch durch Kleiderkonsum.

Durstiges Outfit

Für die Produktion von 1 Kilogramm Baumwolle benötigt man durchschnittlich 10.000 Liter Wasser. Das ist ein großes Problem, denn der Anbau findet überwiegend in Regionen statt, in denen ein trockenes Klima herrscht und in denen Wasser ohnehin knapp ist.

Für ein T-Shirt von ordentlicher Qualität aus 100 Prozent Baumwolle sind rund 2.700 Liter Wasser nötig – von der Rohstoffgewinnung bis zu Produktion. Das entspricht dem Trinkwasserbedarf eines Menschen für zweieinhalb Jahre. Für eine Jeans werden sogar 11.000 Liter Wasser gebraucht. Und je mehr gefärbt und veredelt wird, desto durstiger ist das Kleidungsstück.

Quelle: Verbraucher-Service Bayern, 2025: Wasserverbrauch durch Kleiderkonsum.

Wie wird der Wasserrucksack kleiner?

Diese Frage beschäftigt Wissenschaft und Politik. Manche schlagen einen „virtuellen Wasserhandel“ vor. Das bedeutet: Erzeugerinnen und Erzeuger in trockenen Gebieten sollten Produkte, die sehr viel Wasser benötigen, nicht selbst anbauen, sondern importieren. Im Gegenzug sollten sie weniger wasserintensive Erzeugnisse herstellen und diese exportieren. Doch gerade arme Länder, die unter Wasserstress leiden, können sich häufig den Einkauf von Waren nicht leisten, sagen Kritikerinnen und Kritiker des Konzepts. Weil die Landwirtschaft in manchen Regionen stark zurückginge, würden dort viele Menschen außerdem ihren Arbeitsplatz verlieren. Auch könnte die große Abhängigkeit der Staaten politisch ausgenutzt werden. Ein erster und unproblematischer Schritt, um Wasserrucksäcke kleiner zu machen, sind deshalb sparsame Bewässerungstechniken in der Landwirtschaft.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, 2006: Virtueller Wasserhandel zur Überwindung der Wasserkrise?

Wie wird mein Fußabdruck trockener?

Jeder Einzelne kann dazu beitragen, dass virtuelles Wasser nicht verschwendet wird. Man sollte öfter zu regionalen und saisonalen Produkten greifen, nicht zu oft neue Klamotten kaufen, sondern bessere Qualität wählen, die länger hält. Auch in Second-Hand-Läden findet sich oft hochwertige Kleidung. Zudem kann es helfen, mehr Gemüse und weniger Fleisch zu essen.

Wie viele Planeten brauchen wir?

Wie umweltfreundlich ist mein Lebensstil? Diese Frage kann sich jeder auf spielerische Weise im Internet beantworten lassen, beispielsweise unter www.fussabdruck.de, www.footprint.ch oder www.mein-fussabdruck.at. Hier kann man seinen täglichen Energie- und Ressourcenverbrauch überprüfen. Man spricht dabei vom „ökologischen Fußabdruck“. Erschreckend: Wenn alle Menschen heute so leben würden wie wir in Europa, bräuchten wir 3 Planeten! Gerechnet wird dabei mit den Acker-, Weide-, Siedlungs-, Wald-, Energie- und Meeresflächen, die wir im Alltag durch Wohnen, Nahrung, Verkehr und Konsum in Anspruch nehmen.

Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), 2025: Ab sofort auf Pump: Erdüberlastungstag immer früher.



Grau, blau und grün

Beim virtuellen Wasserverbrauch unterscheidet man zwischen grünem Wasser, blauem Wasser und grauem Wasser.

Grünes Wasser ist das in Böden und Pflanzen gespeicherte Regenwasser. **Blaues Wasser** wird Flüssen, Seen und dem Grundwasser zur künstlichen Bewässerung oder für Herstellungsprozesse entnommen.
Als **graues Wasser** wird das Wasser bezeichnet, das durch die Produktion verschmutzt wird, zum Beispiel durch Färbeprozesse oder Pestizide.

Quelle: Umweltbundesamt, 2022: Wasserfußabdruck.



Verteilung der 3 Prozent Süßwasservorkommen auf der Erde

in Prozent (%)

Eis und Schnee (Polkappen und Gletscher)	68,70 %
Grundwasservorkommen	30,06 %
Grundeis/Permafrost	0,86 %
Seen	0,26 %
Flüsse	0,006 %
Atmosphäre	0,037 %
Sonstiges (Sümpfe, Bodenfeuchte, Organismen)	0,077 %

Quelle: U.S. Geological Survey, 2019: The distribution of water on, in, and above the Earth.

Klimawandel und Wasserhaushalt

Salzig oder unerreichbar

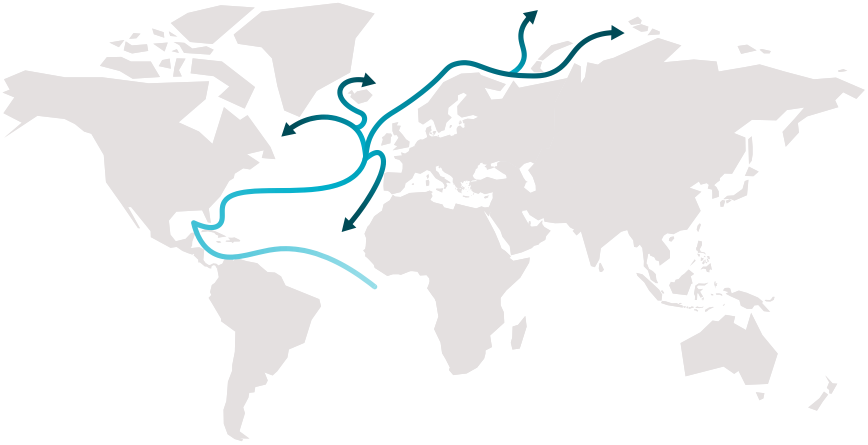
Eigentlich gibt es genug Wasser auf der Erde. Zwei Drittel der Erdoberfläche sind von Ozeanen bedeckt. Leider ist dieses Wasser so salzig, dass man es nicht trinken kann. Lediglich 2,5 Prozent des auf der Erde vorkommenden Wassers ist Süßwasser – und es würde locker für alle Menschen reichen, wenn es gleichmäßig verteilt und frei zugänglich wäre. Doch das meiste ist als Eis in den Polkappen gebunden oder liegt als Grundwasser zu unseren Füßen. Das sichtbare Wasser in Flüssen, Bächen, Seen und Tümpeln macht nur etwa 0,3 Prozent aus!

Quelle: Quarks, 2022: So viel Wasser gibt es auf der Erde.

Die europäische Zentralheizung

Auch innerhalb der Ozeane zirkuliert das Wasser. Das milde europäische Klima haben wir dem Golfstrom zu verdanken – einer warmen Meeresströmung, die aus den Tropen große Mengen Wärmeenergie in unsere Breiten bringt. Auf ihrem Weg zum Nordpol kühlen sich die Wassermassen ab und sinken nach unten – je kälter und salzhaltiger das Wasser ist, desto schwerer wird es. In der Tiefe fließt das kalte Wasser wieder gen Süden. Dieses „globale Förderband“ ist die Wärmepumpe Europas. Das zeigt sich an folgendem Beispiel: Freiburg mit seinen milden Temperaturen und fast schneefreien Wintern liegt auf dem selben Breitengrad wie Neufundland und Quebec in Kanada, wo eisige Winter herrschen oder die russische Stadt Wolgograd, wo die Temperaturen im Winter -30 Grad Celsius erreichen können.

Quelle: Umweltbundesamt, 2024: Kippt der Golfstrom und kommt es daher in Europa zu einer Abkühlung?



Wassertemperatur sinkt

Quelle: BR, 2021: Infografik: Wassertemperatur des Golfstroms. Vereinfachte Darstellung.

Störfaktor Mensch

Im Laufe der Erdgeschichte waren das Klima der Erde und damit die Kreisläufe des Wassers immer wieder natürlichen Schwankungen unterworfen. Vieles trägt zur Veränderung des Klimas bei, etwa Pflanzen, Vulkane oder Tiere. Doch nur der Mensch beeinflusst durch sein Handeln und Verhalten das Klima aktiv. Seit Beginn der Industrialisierung steigt der Kohlendioxidgehalt der Luft kontinuierlich an, was den Treibhauseffekt verstärkt. 2024 war das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen – und die wärmsten 10 Jahre liegen alle im 21. Jahrhundert. Der Juni 2025 war der heißeste Juni in Westeuropa. Auch die Wetterextreme nehmen zu: In Kalifornien, Kanada und Spanien wüteten aufgrund großer Hitze und Trockenheit tage- und wochenlang Brände. Land unter durch heftige Regenfälle meldeten 2025 Australien, Südafrika und Texas, 2024 traf es Süddeutschland.

Quellen: Umweltbundesamt, 2025: Trends der Lufttemperatur. | Tagesschau, 2025: Heißester jemals gemessener Juni in Westeuropa

Das Eis schmilzt

Gletscher sind gigantische Eisriesen – doch mit den steigenden Temperaturen schmelzen sie dahin. Mit dem Verschwinden der Gletscher ändert sich das Landschaftsbild und die Artenvielfalt. In einer tristen Gesteinswüste fühlt sich kein Lebewesen wohl, und es fehlt das Schmelzwasser, das sich normalerweise in kleine Bäche verwandelt und Pflanzen und Tiere versorgt.

Die Gletscherschmelze betrifft nicht nur die Alpen, wo Skilifte auf dem bisher dauerhaft gefrorenen Boden keinen richtigen Halt mehr finden. Auch im Himalaya schmilzt das Eis dahin und füllt die Gletscherseen, die ganze Täler zu überfluten drohen. Langfristig verschwinden auch hier die Gletscher und damit das Wasser, das Flüsse wie den Ganges und damit Millionen von Menschen mit Süßwasser versorgt.

Quelle: Greenpeace, 2024: Wie wirkt sich die Gletscherschmelze weltweit aus?

Gegen Wasserextreme schützen und vorsorgen

Nach 2003 und 2015 waren auch die Jahre 2018, 2020 und 2022 in weiten Landesteilen Baden-Württembergs von langanhaltenden Trockenphasen mit ausgeprägtem Niedrigwasser, abnehmenden Quellschüttungen und vergleichsweise geringer Grundwasserneubildung geprägt. Um dagegen vorzugehen, hat das Land eine Wassermangelstrategie erarbeitet. Dies hilft, die Wassernutzung – auch in Wassernotfallsituationen – zu steuern.

Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2024: Wassermangelstrategie Baden-Württemberg.



Auf den Regen ist kein Verlass mehr

Die globale Erwärmung bewirkt, dass sich die Niederschlagsmuster ändern. Manche Regionen werden von Dürren, Wassermangel und Nahrungsknappheit bedroht sein, die anderen von Jahrhunderthochwassern und Überschwemmungen. Dabei werden die Länder am schlimmsten betroffen sein, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen: die Entwicklungsländer.

Quelle: Umweltbundesamt, 2022: Dürre als Folge des Klimawandels.



5 Milliarden Menschen

werden 2050 zu wenig Trinkwasser haben, wenn die Weltbevölkerung wächst und die Klimakrise fortschreitet wie bisher. Besonders betroffen wird die Bevölkerung im Nahen Osten, Indien, Mittelamerika und im südlichen Afrika sein.

Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.

Wassermangel und Wasserkonflikte

Der Traum vom sauberen Wasser

Einfach den Hahn aufdrehen und ein frisches Glas Wasser abzapfen – was für uns selbstverständlich ist, ist für 2,2 Milliarden Menschen ein Wunschtraum: Sie haben keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser – und mehr als die Hälfte aller Erdbewohner haben keine ausreichende Sanitärversorgung. Täglich sterben weltweit mehr als 1.000 Kinder unter 5 Jahren an Durchfall, weil sie verschmutztes Wasser getrunken haben oder weil Sanitäranlagen fehlen.

Quellen: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025. | UNICEF, 2023: Wasserkrisen gefährdet das Leben von 190 Millionen Kindern.

22. März: Tag des Wassers

Ohne Wasser wird es kritisch: 1992 haben die Vereinten Nationen (UN) einen „Tag des Wassers“ festgelegt. Am 22. März machen die Mitgliedstaaten mit Aktionen rund ums Thema Wasser auf das kostbare Gut aufmerksam. Obwohl sich die Trinkwasser-Situation in vielen Ländern stetig verbessert, ist das Problem in Afrika, Ozeanien und Nahost nach wie vor akut. In Ländern wie Tschad, Niger oder Burkina Faso haben über 50 Prozent der Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
Durch den Mangel an sanitären Einrichtungen landen menschliche Ausscheidungen in freien Gewässern und damit auch viele gefährliche Krankheitserreger. Vor allem Frauen und Kinder müssen kilometerweit laufen, um sauberes Trinkwasser zu besorgen.

Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.

Leichtsinniger Lebensstil

Giftige Stoffe aus Industrie, Landwirtschaft und Haushalten verdrecken weltweit Flüsse, Seen und Grundwasser. Oftmals werden Abwässer ungeklärt ins Wasser eingeleitet, im Grundwasser finden sich Düngemittel und Pestizide.
Auch wenn Wasservorräte zu intensiv genutzt werden, ist das Trinkwasser gefährdet. So ist etwa der Aralsee wegen der Bewässerung riesiger Baumwollfelder in Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan dramatisch geschrumpft. Heute ist fast nichts mehr von ihm übrig, ehemalige Hafenstädte liegen nun im Landesinneren.
Zudem gräbt verschwenderisches Freizeitverhalten anderen das Wasser ab. Wer etwa zum Golfspielen nach Dubai in die künstlich bewässerte Wüste jettet oder im Sommer im trockenen Spanien nach Herzenslust Wasser sprudeln lässt, verprasst das Nass auf Kosten dieser Länder.

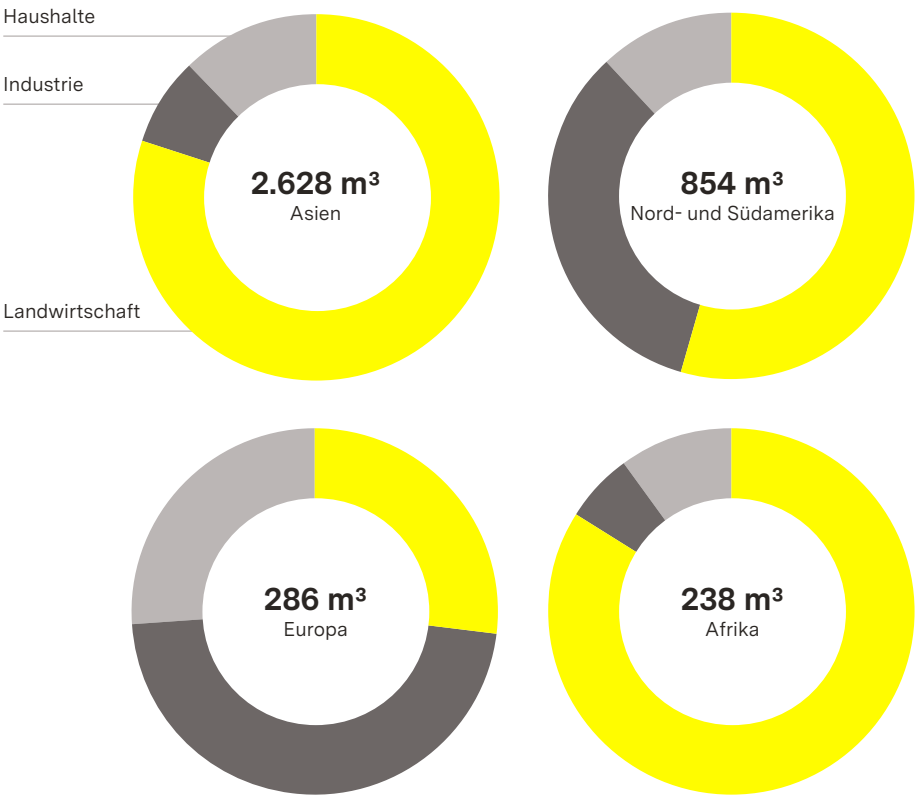
Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft/Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), 2023: Flüsse mit vielen unterschiedlichen Chemikalien belastet.

Erfrischende Ideen für die Zukunft

- Wasserarme Industriestaaten wie Australien, Israel und Kalifornien setzen sehr erfolgreich eine computergesteuerte Mikrobewässerung ein – Pflanzen werden mit der optimalen Menge an Nass versorgt.
- In etwa 22.000 Meerwasser-Entsalzungsanlagen (Stand 2025) bereiten über 170 Länder Meerwasser zu Trinkwasser auf. Allerdings ist diese Technik sehr energieaufwendig – und pro Liter Trinkwasser entsteht im Schnitt 1,5 Liter salzige, mit Schwermetallen und Chemikalien angereicherte Lauge. Um die Kosten zu drosseln, setzen Forscherinnen und Forscher nun auf Solarenergie.
- In Chile nutzen Bewohnerinnen und Bewohner des Fischerdorfs Chungungo seit Jahrzehnten den Küstennebel als Wasserlieferant. Feine Nebeltröpfchen bleiben in aufgespannten Netzen hängen und fließen über Rinnen ins Dorf, das so pro Tag über 12.000 Liter Trinkwasser „einfängt".
- Eine saubere Sache sind Wasseraufbereitungsanlagen: Viren, Bakterien und Chemikalien bleiben an einer semipermeablen Membran hängen, durch die das Wasser gepresst wird.
- Monsunregen wurde früher in Indien in Becken, Tanks und künstlichen Seen aufgefangen und gespeichert. Diese Tradition wird heute wieder entdeckt.

Quelle: Das Parlament, 2024: Trinkwasser aus dem Meer?

Verteilung der Wassernutzung in Haushalten, der Industrie und der Landwirtschaft weltweit
in Milliarden Kubikmetern (m³) und Anteil am Verbrauch je Sektor in Prozent



Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.



Streit ums Nass

Je kostbarer etwas ist, umso schneller entbrennt der Kampf darum. Dass in Zukunft Kriege ums Wasser geführt werden, wird von Experten nicht ausgeschlossen. Der Streit ums Wasser ist besonders an Flüssen vorprogrammiert, an die unterschiedliche Staaten angrenzen: So ist Ägypten zu 97 Prozent vom Wasser des Nils abhängig, der auch von den Ländern am oberen Flusslauf angezapft wird. Seit Jahren kommt es daher zwischen Ägypten, Äthiopien und dem Sudan zu diplomatischen Spannungen.

Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.



Entwicklung der Trinkwasserpreise in Baden-Württemberg

in Euro pro Kubikmeter (m^3)

Jahr	Preis pro m^3 (1000 Liter)
2000	1,54 Euro
2005	1,75 Euro
2010	1,91 Euro
2015	2,07 Euro
2020	2,23 Euro
2025	2,72 Euro

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025: Wasserpreise.

Wasserhandel

H_2O: Ware oder Menschenrecht?

Wasser kaufen oder kostenlos trinken? Während Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Wasser als Menschenrecht sehen, bewerten Politik und Wirtschaft H_2O als Ware. Die Vereinten Nationen (UN) haben am 28. Juli 2010 haben das Recht auf Wasser als Menschenrecht festgeschrieben. Dennoch hat rund ein Viertel der Menschheit keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass die Verbesserung von Wasserzugang, Abwassersystemen und Hygiene weltweit über 1,4 Millionen Menschen pro Jahr das Leben retten könnte.

Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.

Wem gehört das Wasser?

Ein Großteil der Wasserversorgung weltweit wird durch die öffentliche Hand gesteuert. In den 1990er-Jahren erfasste die Privatisierungswelle aber auch die Wasserversorgung. In Südafrika wurde in einigen Regionen auf ein Pre-Paid-System umgestellt: War das Guthaben aufgebraucht, kam kein Wasser mehr aus dem Hahn. Und das, obwohl Wasser ein Menschenrecht ist. In Europa ist Großbritannien mit einer 90-prozentigen Privatisierung ganz vorne mit dabei. 2013 hat die Europäische Union (EU) auf Druck der Verbraucherinnen und Verbraucher Pläne zur Liberalisierung der Wasserwirtschaft zurückgezogen. 1,5 Millionen europäische Bürgerinnen und Bürger hatten sich für den Verbleib der Wasserversorgung in öffentlicher Hand ausgesprochen.

Quelle: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025.

Privatisierung: Segen oder Sorgen?

1999 hat Berlin seine Trink-und Abwasserversorgung zur Hälfte an die Investoren Veolia und RWE abgegeben: 1,7 Milliarden Euro flossen so in die Berliner Haushaltskasse. Nach der Privatisierung erhöhten sich die Wasserpreise stark – und bei einem Volksentscheid stimmte eine Mehrheit der Bevölkerung für den Rückkauf der Wasserversorgung. Seit 2013 ist die Berliner Wasserversorgung wieder in öffentlicher Hand. Auch Rostock und Potsdam haben die Kehrtwende zur Re-Kommunalisierung vollzogen.

Anders in England: Dort haben die privaten Anbieter hohe Boni an ihre Investoren ausgezahlt, statt in das löchrige Leitungsnetz zu investieren. Der Anbieter Thames Water steht vor einem Schuldenberg von 25 Milliarden Euro, Investoren sind abgesprungen – und der Staat kann sich den Rückkauf schlicht nicht leisten.

Quellen: BUND/Heinrich-Böll-Stiftung, 2025: Wasseratlas 2025. | Tagesschau.de, 10.06.2025: Wenn sich die Privatisierung rächt.

Trinkwasser aus der Tiefe

Die öffentliche Wasserversorgung in Baden-Württemberg liefert jährlich rund 700 Millionen Kubikmeter Trinkwasser (2022) an Haushalte, Gewerbe und Industrie. Davon werden circa 72 Prozent aus Grund-und Quellwasser und rund 28 Prozent aus Oberflächenwasser, zum Beispiel aus dem Bodensee oder der Donau, gewonnen. In Spitzenverbrauchszeiten fließen täglich über 1 Milliarde Liter Trinkwasser durch die Fernleitungen im Land. So versorgt die Bodenseeversorgung nicht nur Stuttgart, sondern sogar Städte im Norden des Landes, wie zum Beispiel Bad Mergentheim. Die genutzten Wasservorkommen werden durch rund 2.300 Wasserschutzgebiete besonders geschützt. Diese dienen dazu das Grundwasser vor schädlichen Einflüssen zu schützen. Im Rheintal, im Illertal oder in der Leutkircher Heide gibt es noch große nutzbare Wasservorkommen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024: Wasserversorgung 2022 in Baden-Württemberg: Lokale Wasservorkommen reichen vielerorts nicht aus.

Blaues Gold

Auch die Flaschenwasser-Anbieter mischen kräftig mit. Der Konzern Nestlé geriet 2019 in Kritik, weil er für seine Marke „Vittel“ so viel Wasser aus dem Untergrund anzapfte, dass das gleichnamige Städtchen buchstäblich auf dem Trockenen saß, weil der Grundwasserspiegel um 10 Meter abgesunken ist. Inzwischen hat Vittel die Marke wegen der Proteste vom deutschen Markt genommen, 2023 wurden zwei Quellen geschlossen, da das Wasser nicht mehr kräftig genug sprudelte.

Quelle: Top Agrar, 2023: Trinkwasserquelle erschöpft: Nestlé entlässt Mitarbeiter.

Sprudelnde Ware

Der Verkauf von Mineralwasser hat Tradition. Das heilkräftige Wasser des „Preblauer Sauerbrunn“ in Kärnten reiste schon im 13. Jahrhundert in tönernen Krügen bis nach Bamberg. Im 18. Jahrhundert gab es bereits Einwegflaschen: Mineralwasser wurde in Steinzeugflaschen abgefüllt, verschickt und diese nach Gebrauch weggeworfen. Heute floriert der weltweite Mineralwasserhandel. 95 Prozent aller Deutschen trinken Mineralwasser. 2024 lag der Pro-Kopf-Konsum bei 125,6 Litern pro Jahr. Der durstige Konsument kann gegenwärtig zwischen mehr als 500 Mineralwässern wählen.

Quelle: Verband Deutscher Mineralbrunnen e.V., 2025: Mineralwasser genießt hohes Vertrauen.



125,6 Liter

Mineral- und Heilwasser wurden 2024 pro Kopf in Deutschland verbraucht.

Quelle: Verband Deutscher Mineralbrunnen e.V., 2025: Mineralwasser genießt hohes Vertrauen.



Folgen des Klimawandels für unser Wasser

- Zunahme der Risiken von Wasserextremen (Starkregen, Hochwasser, Wassermangel)
- Steigende Wassertemperaturen in Flüssen und Seen
- Höhere Kosten für Wasserversorgung und Hochwasserschutz
- Beeinträchtigung von Gewässernutzungen und verstärkte Konkurrenzsituationen

Klima und Wasserwirtschaft in Baden-Württemberg

Der Klimawandel im Ländle

„Gegen ein bisschen Klimawandel habe ich eigentlich nichts einzuwenden“, sagen so manche. „Weniger Schneeschippen und mehr Freibad- oder Baggerseetage sind doch nicht schlecht, oder?“ Doch es wird nicht nur wärmer. Lokale Überschwemmungs-Katastrophen wie im Frühsommer 2024 im Süden des Landes sorgen für Schäden in Millionenhöhe. Jahrhunderthochwasser kommen mittlerweile in Jahrzehntabständen. Die Hochwasserschutzplanung in den betroffenen Bundesländern läuft auf Hochtouren.

Quelle: Gesamtverband der Versicherer, 2024: Wetterextreme verursachen 2024 Schäden in Höhe von 5,5 Milliarden Euro.

KLIWA – dem süddeutschen Klima auf der Spur

Was bedeutet der Klimawandel für die Gewässer und die Wasserwirtschaft in den süddeutschen Flussgebieten und wie müssen wir darauf reagieren? Um diesen Fragen nachzugehen, hat sich 1999 die Kooperation KLIWA „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft“ als länder- und fachübergreifende Zusammenarbeit formiert. Mittlerweile gehören neben Baden-Württemberg und dem Deutschen Wetterdienst noch vier weitere Bundesländer dazu.

Die Forscherinnen und Forscher haben langjährige Datenreihen von 350 Wetterstationen und rund 100 Flusspegeln im Süden Deutschlands ausgewertet. Anhand verschiedener Parameter entwarf man danach Klimaszenarien für die Zukunft und schätzte Auswirkungen auf die Flussgebiete des Südens ab.

Quelle: KLIWA, 2025: kliwa.de.

Rückblick

- In den Jahren von 1931 bis 2020 ist die Durchschnittstemperatur in Süddeutschland um 1,6 °C gestiegen. Dabei hat sich der Erwärmungstrend in den letzten Jahren noch weiter verstärkt.
- Die Niederschlagsmenge ist annähernd gleich geblieben, aber die Verteilung hat sich geändert: Die Sommer sind trockener, die Winter feuchter geworden. Die Niederschläge haben im Winter in manchen Regionen um bis zu 20 Prozent zugenommen.

Quelle: KLIWA, 2025: kliwa.de

Prognose

- Bis 2050 wird die Temperatur in Baden-Württemberg um 1,0 bis 1,7 Grad Celsius höher liegen als im Zeitraum 1971-2000.
- Im Sommer regnet es eher weniger, im Winter kommt bis zu 25 Prozent mehr Regen runter.
- Die Zahl der Hitzetage (über 30 Grad Celsius) wird signifikant ansteigen. Im Oberrheingraben könnten es bis 2100 statt an 14 Tagen an bis zu 70 Tagen im Jahr so heiß sein.

Quellen: KLIWA, 2025. | Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), 2025: Monitoringbericht 2025 zur Anpassungsstrategie an den Klimawandel in Baden-Württemberg.

Stille Nacht, nasse Nacht

Von einer weißen Weihnacht werden wir uns verabschieden müssen. Bei milderen Wintertemperaturen wird ein verregnetes Fest die wahrscheinlichere Variante sein – vielleicht sogar eines mit nassen Füßen. Vor allem die westlichen Landesteile können einiges abbekommen – in Form von lang andauerndem Starkregen, der Flüsse ausufern und harmlose Bäche zu reißenden Strömen werden lassen kann.

Hitze und Hagelkörner

Im Sommer wird es in Zukunft längere Trockenperioden geben. Die Ernte von Mais, Kartoffeln, Erdbeeren und Weizen wird schlechter ausfallen – es sei denn, der Bauer greift zur Wasserspritze. Ändert sich die Wetterlage, kann es ordentlich krachen: Starkregen, eiergroße Hagelkörner und zerstörerische Windböen.

Was kommt noch?

- Verstärkte Einschleppung und beschleunigte Ausbreitung wasserlebender, nicht heimischer Tierarten (aquatische Neozoen) wie die Körbchenmuschel Corbicula und der Flohkrebs Dikerogammarus im Bodensee.
- Binnenschiffer könnten im Sommer durch niedrige Flusspegel öfter auf dem Trockenen sitzen.
- Die Wintersportorte im Schwarzwald werden immer öfter ihre Schneekanonen auspacken – oder auf lange Sicht – ganz einpacken müssen.

Quellen: Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB): Wirbellose Neozoen im Bodensee. | Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), 2021: Klimazukunft in Baden-Württemberg – Was uns ohne effektiven Klimaschutz erwartet!



133.500 Autos

wurden 2024 in Baden-Württemberg durch Hagelstürme beschädigt. 2025 hat ein Tornado in Ulm sogar Dächer abgedeckt.

Quelle: SWR, 2025: Hagelschäden - Baden-Württemberg im Jahr 2024 bundesweit auf Platz eins.



150 Liter Wasser

werden für ein Vollbad benötigt, zum Duschen 50 Liter.

Quellen: co2online, 2023: Wasserverbrauch beim Duschen und Baden.

Wasser sparen

Hahn zu!

Wasser sparen ist einfach. Oft ist es nur Gedankenlosigkeit, die uns zu Wasserverschwendern werden lässt. „2-mal 3 Minuten täglich“, heißt es immer beim Zahnarzt. Wer bei laufendem Wasser seine Zähne schrubbt, verbraucht rund 10 Liter am Tag. Mit Spülbecher wären es nur 2-mal 0,2 Liter. Auch beim Händewaschen und Duschen kann man beim Einseifen das Wasser abstellen. Für die Toilettenspülung gibt es die Spül-Stopp-Taste, für Wasserhähne Perlatoren und für Duschköpfe Luftsprudler. Sie alle helfen Wasser zu sparen, ohne dass man sich sonderlich einschränken müsste.

Wer ist Spülweltmeister?

Die sparsamsten Geschirrspülmaschinen tragen seit 2021 die Energie-Effizienz-Klasse A. Sie brauchen nur 8 bis 10 Liter Wasser pro Spülgang. Effiziente Spülmaschinen verbrauchen bei voller Ladung weniger Wasser als der Abwasch per Hand.

Quelle: Verbraucherzentrale, 2025: Spülmaschine kaufen: Worauf Sie achten sollten.

Meine Lieblingshose ist dreckig …

Die Waschmaschine anstellen wegen einer Jeans?
Keine gute Idee! Spül- und Waschmaschinen verbrauchen bei voller Beladung wesentlich weniger Wasser und Energie als bei der Wäsche von Hand. Allerdings ist es den Maschinen egal, wie viel sie in ihrem „Bauch“ haben. Deshalb: Geschirrspüler und Waschmaschine vollständig beladen, dann anstellen! Übrigens: Vorwaschprogramme sind meist unnötig.

Quelle: Umweltbundesamt, 2022: Wassersparen im Alltag

Alle für eine

Jeder kann mithelfen, Trinkwasser zu sparen. Das schont auch unseren Geldbeutel. Doch viel wichtiger ist ein allgemein umweltgerechtes Verhalten. Es gilt, verantwortungsvoll mit den Wasserressourcen umzugehen und möglichst wenig CO_2 zu produzieren, um den Klimawandel und seine negativen Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Erde zu verlangsamen oder zu stoppen. Jeder Einzelne kann sein Scherflein dazu beitragen. Denn eines ist sicher: Wir haben nur diese eine Erde!

Wassersparendes Shoppen

Jedes Produkt, ob Schweineschnitzel, Sommerkleid oder Schlangengurke, verbraucht Wasser bei der Herstellung. Doch auch hier gibt es Unterschiede:

- Gurken aus dem heißen, wasserarmen Spanien brauchen während der Wachstumszeit wesentlich mehr Wasser als ihre Artgenossen von der Insel Reichenau.
- Billigklamotten für ein paar Euro geraten nach 3-mal Waschen aus der Form, so dass bald wieder neue fällig sind.

Wer regionale Erzeugnisse und langlebige Produkte von besserer Qualität kauft, spart Wasser, ohne es zu merken!

Raindrops are falling in my toilet …

Bei uns wird zum Gießen der Pflanzen und zur Bewässerung des Gartens hektoliterweise reines Trinkwasser verwendet. Das muss nicht sein.
Mit Regentonnen und Regenwasserzisternen lässt sich das vom Dach abfließende Regenwasser auffangen. Dieses eignet sich besonders gut, um Blumen zu gießen und den Garten zu bewässern.

Quelle: Umweltbundesamt, 2022: Wassersparen im Alltag.

Schadstoffe im Trinkwasser?

Unser Wasser ist sehr sauber. Doch mit den verfeinerten Messmethoden werden im Wasser immer mehr Stoffe entdeckt, die da eigentlich nicht hingehören. In Deutschland werden jährlich 7,3 Kilogramm Pflanzenschutzmittel beziehungsweise 2,4 Kilogramm Wirkstoff je Hektar Anbaufläche eingesetzt. Über versickernden Regen und Abschwemmungen kann es zu Belastungen der Bäche und des Grundwassers kommen. Der Biolandbau verzichtet auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Kunstdünger. Wer Bio kauft, schützt daher indirekt unser Grundwasser.

Medikamente können auch eine Belastung für die Umwelt sein. Die meisten Arzneimittel-Wirkstoffe werden nach der Einnahme wieder ausgeschieden – oft in unveränderter Form. Dazu kommen über den Ausguss oder die Toilette entsorgte Medikamente, die so in das Abwasser gelangen. Abgelaufene Medikamente, auch flüssige Arzneien wie Tropfen oder Tinkturen, können in Deutschland in vielen Regionen mit dem Restmüll entsorgt werden, da durch die Verbrennung die biologisch aktiven Bestandteile zerstört werden. Auch Schadstoffmobile oder Schadstoffsammelstellen nehmen vielerorts abgelaufene oder übriggebliebene Medikamente an. Doch auf keinen Fall gehören Arzneimittel in die Toilette oder den Ausguss!

Quellen: Umweltbundesamt, 2024: Pflanzenschutzmittelverwendung in der Landwirtschaft. | Umweltbundesamt, 2021: Erklärfilm: Alte Arzneimittel – ein Fall für die Tonne.



70 % Wasser

kann durch die Verwendung von Recyclingpapier anstatt neuproduziertem Papier eingespart werden. Damit leistet das Recycling von Papier einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energewirtschaft Baden-Württemberg, 2022: Altpapier.

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung



Ziel 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden.



Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030

Am 25. September 2015 wurde auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Der Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verdeutlicht das Ziel der Agenda, einen durchgreifenden Wandel auf allen Ebenen herbeizuführen. Die Agenda gilt universell, also gleichermaßen für den Globalen Norden sowie den Globalen Süden und zielt auf eine neue globale Partnerschaft ab. Allen Menschen weltweit soll ein Leben in Würde ermöglicht werden. Die Agenda 2030 soll Frieden fördern und dazu beitragen, dass alle Menschen in Freiheit und einer intakten Umwelt leben können. Zum ersten Mal werden Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit in einer Agenda zusammengeführt.

Das Kernstück der Agenda bilden die 17 Ziele einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs), die am 1. Januar 2016 in Kraft getreten sind.

Neu ist, dass die SDGs sich an alle Länder richten und damit auch für den entwickelten Globalen Norden Wirkung entfalten. Mit der Agenda 2030 und den SDGs sollen soziale, wirtschaftliche und ökologische Ziele und deren Verknüpfungen ausgewogener miteinander verankert werden.

Die SDGs beschreiben prioritäre Handlungsfelder und geben eine breite strategische Richtung vor, die erst durch die zusätzlichen Unterziele („Targets“) inhaltlich definiert wird. Durch ihren internationalen, teilweise entwicklungspolitischen Charakter besitzen jedoch nicht alle SDGs eine direkte Relevanz für die Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus setzt die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg weitere wichtige landesspezifische Schwerpunkte, insbesondere in den Bereichen nachhaltige Finanzpolitik und Einbindung der Zivilgesellschaft.



Impressum

Herausgeber
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart

Telefon: + 49 711 126-2941 und -2660
E-Mail: nachhaltigkeitsstrategie@um.bwl.de
Website: nachhaltigkeitsstrategie.de

Copyright
© Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Stand
09/2026 (3. Aktualisierung)

Konzeption und Realisierung
ÖkoMedia GmbH
Teckstraße 56, 70190 Stuttgart
Website: oekomedia.com

Bildnachweis
SDGs: © United Nations | **Cover:** links: © Photozi/stock.adobe.com; rechts: © Africa Studio/stock.adobe.com | **S. 2:** © Umweltministerium Baden-Württemberg/Regenscheit | **S. 4:** © Superingo/stock.adobe.com | **S. 5:** © Repina Valeriya/stock.adobe.com | **S. 6:** © Incredible Arctic/stock.adobe.com | **S. 7:** © hykoe/stock.adobe.com | **S. 8:** © Tanya Hendel/stock.adobe.com | **S. 9:** © Mirek Hejnicki/stock.adobe.com | **S. 10:** © Aygul Bulté/stock.adobe.com | **S. 11:** © hedgehog94/stock.adobe.com | **S. 12:** © Stadt Bad Friedrichshall | **S. 13:** © Jürgen Fälchle/stock.adobe.com | **S. 14:** © nikkytok/stock.adobe.com | **S. 15:** © Songsak C/stock.adobe.com

Gefördert durch die GlücksSpirale

Die Nachhaltigkeitsstrategie

Nachhaltiges Handeln bedeutet, nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde oder zukünftiger Generationen zu leben. Die Belastbarkeit der natürlichen Ressourcen bildet die absolute Grenze. Wirtschaftliche, soziale sowie Umweltaspekte sind dabei gleichermaßen zu berücksichtigen. Nachhaltiges Handeln soll zum „Markenzeichen“ für Baden-Württemberg werden.

Website	nachhaltigkeitsstrategie.de
Facebook	jedetatzaehlt
Instagram	@jedetatzaehlt | #jedetatzählt

Adressen und Links

Mehr zur Nachhaltigkeit
nachhaltigkeitsstrategie.de
klimalaend.de/klimalaendtage
um.baden-wuerttemberg.de

Alle Themenhefte stehen als Download zur Verfügung
um.baden-wuerttemberg.de/publikationen

Nachhaltig handeln
Jede Tat zählt!

Eine Initiative von Baden-Württemberg